

> Schwedische Krone (per 04.04.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

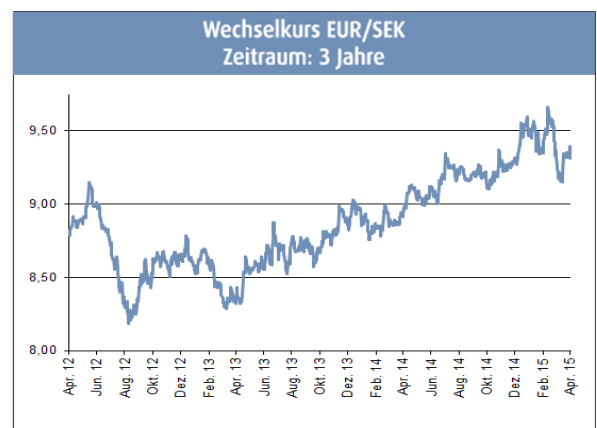
Im Kampf gegen eine drohende Deflation drückt Schwedens Zentralbank den Leitzins noch weiter unter null und wirft zugleich die Notenpresse stärker an. Sie entschied Mitte März überraschend, den Schlüsselzins von zuletzt minus 0,15 Prozent auf nun minus 0,25 Prozent zu senken. Die Entscheidung kam für die Finanzmärkte überraschend, da es auf der Sitzung des Exekutivausschusses eigentlich nicht um Geldpolitik gehen sollte. Eine neue geldpolitische Entscheidung war von den meisten Beobachtern erst am 29. April erwartet worden. Zuletzt hatten weltweit eine Reihe von Notenbanken, darunter auch die Europäische Zentralbank (EZB), ihre Geldpolitik weiter gelockert. Die Währungshüter wollen diesen „verschärften Strafzins“ mindestens bis zur zweiten Hälfte des kommenden Jahres beibehalten. Sie erklärten in der anschließenden Presseerklärung, es gebe Hinweise dafür, dass die Inflationsrate die Talsohle erreicht habe. Die Aufwertung der Krone drohe diesen Trend jedoch zu brechen. Gegebenenfalls werde das Zinsniveau noch weiter abgesenkt. Zugleich entschied die Notenbank, für 30 Milliarden Kronen (rund 3,25 Milliarden Euro) Staatsanleihen zu erwerben. Die Käufe sollen bis Anfang Mai abgeschlossen sein. Das Programm ist eine Erweiterung der im Februar und März getätigten Käufe im Volumen von zehn Milliarden Kronen. Die schwedische Riksbank strebt eine Inflationsrate von 2,0 Prozent an. Mit einem Wert von zuletzt 0,1 Prozent ist sie jedoch weit von diesem Ziel entfernt. Der Aufschwung könnte bei einem Preisverfall auf breiter Front abgewürgt werden. Bei einer solchen deflationären Spirale halten sich Verbraucher mit Käufen zurück, Löhne sinken und Firmen stellen Investitionen zurück. Die Notenbank kündigte nun an, bei Bedarf ein Kreditprogramm für Firmen über Banken zu organisieren. Die Währungshüter halten sich zudem die Option offen, am Devisenmarkt zu intervenieren oder neben Staats-



anleihen auch andere Wertpapiere aufzukaufen. Die Schwedische Krone gab nach der Entscheidung zum Euro und auch gegenüber dem US-Dollar deutlich nach. Die positiven Wachstumsdaten aus Schweden haben die Erwartungen der Analysten stark übertroffen. Um 1,1 Prozent war die schwedische Volkswirtschaft im vierten Quartal 2014 gewachsen. Damit war das absolute Wachstum doppelt so hoch wie erwartet. Für das laufende Jahr stellt sich das skandinavische Königreich sogar auf ein Wirtschaftswachstum von 2,7 Prozent ein, womit Schweden zu den wachstumsstärksten Ländern in der Eurozone zählen dürfte. Nach Expertenaussagen wird vor diesem Hintergrund eine weitere Leitzinssenkung der schwedischen Notenbank als unwahrscheinlicher angesehen.

Ausblick

Trotz der im Anschluss an die überraschende Zinsentscheidung der Schwedischen Zentralbank zu verzeichnenden Kursverluste zeigt sich zuletzt ein sehr interessantes Chartbild: den jüngsten Kurskorrekturen ist nämlich ein deutlicher Kursanstieg der Krone gegenüber dem Euro zu verzeichnen gewesen. Dieser Anstieg ist nun deshalb so interessant, weil er den sein gut drei Jahre anhaltenden Abwertungs-Trendkanal der Krone durchbrochen hat! Dies bedeutet, dass hier charttechnisch die Karten neu gemischt werden müssen. Und die Zeichen stehen gut, dass sich die Schwedische Krone gestärkt aus dieser Neuorientierung emporheben kann. Hierzu passt auch die jüngste Korrektur gut ins Bild – hat sie doch die zuletzt eher „überkaufte“ Situation entschärft und den Boden für anschließende Kursgewinne bereitet. Chancenorientierte Anleger, die auf das Potential der Schwedischen Währung setzen wollen, können die Situation gezielt nutzen um jetzt in die Krone einzusteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.